GEBROCHENES BROT

Eine strenge Geometrie hat der aus Levico Terme bei Trient stammende Bildhauer Bruno Lucchi seinen Kreuzwegstationen verordnet, alle 15 Tafeln messen 57,5 x 28,5 cm, alle sind in einen Holzrahmen gefasst und auf einem Stativ positioniert, das in warmem gelbem Licht die Stationen von der Verurteilung bis zur Auferstehung ausleuchtet. Ebenso wurden alle Tontafeln, die mal in Tief-, mal in Flachrelief gearbeitet sind, bei 1150 °C gebrannt.

I

Heilige Zeichen?
Kein Flagellantenaccesoires
selbstquälender Irrer,
sondern Werkzeuge des Martyriums.
Heilige Zeichen!

„Gebrochenes Brot“ nennt Bruno Lucchi diese Kreuzwegausstellung, die er im Vorraum um etliche Tafeln mit einzelnen Leidenswerkzeugen, um ein großes hängendes Kreuz, eine zeitgenössische Version des berühmten Cimabue-Kreuzes aus Arezzo – diese hängt über dem Altarraum –, eine Pietà im Foyer und um ein großes, gebrochenes, vor dem Altar der Heilig-Geist-Kapelle liegendes Brot bereichert. Dazu gesellen sich im Flur die Skizzen der Kreuzwegstationen, eigentlich selbständige, kleine Kunstwerke.

Die Gesamtkonzeption geht also über die Kreuzwegstationen hinaus und umfasst überdies ausdruckstarke Zeichen – Pelikan, Getreide, Brot –, die allesamt die Lebenshingabe Jesu für uns symbolisch darstellen. Der Pelikan nährt seine Jungen mit seinem eignen Blut, Christus vergießt sein Leben, gibt sich für uns. Das ins Erdreich fallende Weizenkorn muss sterben, um zu keimen, zu wachsen und zu reifen, Christus stirbt und erwirbt uns neues Leben. Das Brot muss gebrochen, geteilt und gegessen werden, damit es Kraft und Leben spendet, Christus bricht sich für uns im Brot der Eucharistie, um uns für ein Leben aus dem Glauben zu nähren.

Und die Kreuzwegstationen? Sie sind so gestaltet, dass man, so man des Kreuzweges kundig ist, das Geschehen der einzelnen Etappen des Leidensweges Jesu sofort von den Kunstwerken ablesen kann. Besonders beeindruckend: Jesu Verurteilung, die nur mit den Leidenswerkzeugen von Dornenkrone und Geißel angedeutet wird und auf jegliche Personendarstellung verzichtet (I), Jesu geschundenes, Mitleid erregendes Antlitz (VI), seine durchbohrte Hand (XI), wofür eine an schwerer Arthrose erkrankte Freundin des Künstlers „Model“ stand, und die Auferstehungsszene, die Jesus sowohl im Grab liegend als auch am Ostermorgen zeigt. Wie will man auch jenes geheimnisvolle Geschehen künstlerisch (er-)fassen, das sich in jener Nacht aller Nächte ereignete? Es ist die Nacht die wir früher oder später alle durchschreiten werden; eine Nacht, die aber für Jesus, wie für uns, seine Jünger, nicht im Dunkel des Grabes endet, sondern uns zu den ersten Strahlen des Ostermorgens geleitet und uns frohen Herzens singen lässt: „Jesus lebt, mit ihm auch ich!“ ■

Msgr. Dr. Bernhard Kirchgessner

Bruno Lucchi

Jahrgang 1951
lebt und arbeitet in Levico Terme
bei Trient.

Studium an der Kunstakademie in Trient und an der Akademie der schönen Künste in Urbino. Vorwiegendes Arbeitsmaterial ist Ton, resp. Terracotta, sowie Bronze, Porzellan und Corten.

Lucchi bevorzugt das große Format. Mehr als 170 Einzelausstellungen seit 1991, Beteiligung an ca. 500 Gruppenausstellungen.

- 2012 Beteiligung an der Ausstellung „Das Hohe Lied der Liebe“ im Domschatz- und Diözesanmuseum Passau sowie in Brescia
- 2013 Ausstellung im südfranzösischen Gap im Dialog mit Zeichnungen und Keramiken Pablo Picassos
- 2014 Ausstellung „Glaube im Dialog“ im Domschatz- und Diözesanmuseum Passau

Msgr. Dr. Bernhard Kirchgessner
Leiter von spectrum*KIRCHE*, Exerzitien- und Bildungshaus auf Mariahilf, Künstler-Seelsorger, schreibt die meditativen Gedanken zu Bruno Lucchis Kreuzweg (Seite 16/17).